

Zeitarbeit oder besser Leiharbeit – so sieht die Praxis aus!

Einige Vorbemerkungen zu BMW – Leipzig

Start der Serienproduktion:	1. März 2005
Größe des Werksgeländes:	208 Hektar
Produktionskapazität:	bis zu 730 Autos täglich
Produktionspalette:	1er Dreitürer, 1er Coupe, 1er Cabrio
Arbeitsplätze auf Werksgelände:	ca. 5.000
Zuliefervolumen:	bis zu 500 Lkw-Ladungen = 16.000 m ³ Material täglich

Durch BMW sollen im Umkreis von 50 km 5.000 Arbeitsplätze geschaffen worden sein. Es werden keine Angaben über den prozentualen Anteil an Leih-Arbeitskräften gemacht! BMW meint: Pro Arbeitsverhältnis bei BMW werden 3 weitere Beschäftigungsverhältnisse im Umkreis von Leipzig geschaffen. Jährlich 650 Mio. € Wertschöpfung und die Region erhält jährlich rund 70 Mio. Steuereinnahmen durch BMW.

Der Standort Leipzig soll auch in Zukunft weiter ausgebaut werden als Produzent der neuen Elektroautogeneration.

Nunmehr ein paar Fakten:

Bernd Müller (Name geändert) arbeitet als Leiharbeiter im Schichtdienst für BMW Leipzig und erhält für das Montieren eines 3ers, eines Premiumprodukts made in Germany, 1.263,41 € im Monat (brutto), netto sind das 938,84 € zum Leben, 8,15 € pro Stunde – Flexibilität oder Lohndumping? Jeder dritte Arbeiter bei BMW in Leipzig ist nur „geliehen“. Menschen werden hier aus Profitgier wie Material behandelt.

Die 8,15 € setzen sich zusammen aus Tariflohn (Randstadt) von 6,42 € und 1,73 € BMW-Zulagen. (Soviel verdient etwa ein polnischer Spargelstecher auf ostdeutschen Feldern!)

Mercedes leiht sich für kurzfristige Auftragsabdeckung lediglich (Jahr) 4 % von Leiharbeitsfirmen aus.

BMW-Sprecher Marc Hassinger meint dazu: „Solche Leute wie Müller werden nicht eingestellt und entlassen, sondern sie werden 'angefordert' und wieder 'abgemeldet', wenn sie nicht mehr notwendig sind. Nicht die Personalabteilung ist dafür zuständig, sondern der Materialeinkauf. Das gibt BMW mehr Atem!“

Harte, taktgebundene Arbeit. 82 Sekunden, um Batterien anzuschließen, Sitzlehnen zu verschrauben und dann kommt schon das nächste Auto. Krankenstand berichtet „Müller“ jenseits von Gut und Böse, Überstunden im dreistelligen Bereich und Qualitätsproblemen.

„Wir drehen irgendwelche Schrauben rein, ohne prüfen zu können, ob die in Ordnung sind. Nachbesserungen nehmen ständig zu.“

Nicht selten arbeiten BMW-Zeitarbeiter nach der Schicht noch „schwarz“, um einigermaßen leben zu können. Wenn er nicht noch bei seinen Eltern wohnen würde, wäre er ein Fall für Harz IV – Aufstockung.

Neben ihm fragt sich ein „Schrauber“, ob sein neues Auto wohl 200 oder gar 220 PS haben soll - ein fest angestellter BMW-Arbeiter, der das Doppelte für die gleiche Arbeit erhält.

Und die Gewerkschafter? Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Bodo Grzonka, Experte für Zeitarbeit bei der IG Metall, spricht von einer 2-Klassen-Gesellschaft (wie weise!). Der Leipziger Betriebsrat, Jens Köhler, sagt dazu „es gebe nun mal zwei Tarifverträge.“

„Wir sehen zwar die Missstimmung zwischen den Zeitarbeitern und den Festangestellten, aber wir können nichts tun.“

Der Eindruck täuscht nicht, die Gewerkschafter sind offenbar zahnlose Tiger!

„Die Stimmung im Werk brodelt“, sagt Müller. Drüben bei Porsche in Lindenthal kommen sie doch auch fast ohne Zeitarbeiter aus.

Wenn der neue Panamera gebaut wird, will er sich dort bewerben. Aber: Bald wird sein Zeitarbeitsvertrag zum zweiten Mal verlängert – das bedeutet für ihn wieder ein halbes Jahr Probezeit!

Hochschulabsolventen, nicht Müller, kürten BMW Leipzig wieder zum beliebtesten Arbeitgeber in Deutschland. Hoffnungen, von BMW übernommen zu werden, hat Müller aufgegeben.

„Es gab da ja mal die Regel, dass Zeitarbeiter nach 2 Jahren übernommen werden müssen.“ Er berichtet von einem Kollegen, der seit 6 Jahren ununterbrochen von BMW „ausgeliehen“ wird.

BMW-Sprecher Michael Janken möchte zum Thema Zeitarbeit nichts sagen. Müllers Wahrnehmungen bei BMW wären nach seiner Meinung „Einzelwahrnehmungen“.

Wolfgang Clement, ehemaliger SPD-Wirtschafts- und Arbeitsminister, heute Berater der Zeitarbeitsfirma Adecco, hält 10 % Zeitarbeiter für angemessen,

damit eine Fabrik „Atmungsmöglichkeiten“ hat. Falls das so ist, hyperventiliert BMW Leipzig, kann also in nächster Zeit bewusstlos werden.

Bodo Grzonka zum brisanten Thema: „BMW entzieht damit den Zeitarbeitern ihre Lebensperspektive, entzieht sich damit seiner sozialen Verantwortung. Die einen werden an der positiven Wirtschaftsentwicklung beteiligt, die anderen eben nicht. Das ist eine 2-Klassen-Gesellschaft. Dieses Verhältnis von Angestellten BMW-Arbeitern und Zeitarbeitern ist durch nichts zu rechtfertigen.“

Die Betriebsräte könnten sich ja um so viele Leiharbeiter gar nicht mehr kümmern. Gleiches Geld für gleiche Arbeit müsste gesetzlich geltend gemacht werden, meint Grzonka und träumt weiter.

Am 13.04.2010 besuchte Wolfgang Tiefensee den Betriebsrat von BMW Leipzig.

Tiefensee: „Gerade in Zeiten wachsender sozialer Unsicherheit und rückläufiger Wahlbeteiligung ist es immer wichtiger, dass die Belange und Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Politik und bei den Parteien 'ankommen und ein aktiver Dialog mit ihnen geführt wird, hierfür setze ich mich als Bundestagsabgeordneter und Sozialdemokrat für Leipzig ein.“

Rückblick:
27.11.2008

BMW baut insgesamt 8.600 Jobs ab.
Leipzig: 500 weitere Leiharbeiterjobs weg